



Diese Schützenscheibe spendierte Ehrengauschützenmeister Richard Sirch zum Jubiläum. Überreicht wird sie bei der Königsehrung am 3. Juli.



Zu den Gratulanten gehörten unter anderem (von links) Landesschützenmeister Christian Kühn, Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke und Landrätin Maria Rita Zinnecker, daneben Gauschützenmeister Herbert Kelz und sein Vorgänger Richard Sirch. Fotos: Andreas Filke



Auch die Gauschützenmeister der Nachbargaue feierten das Jubiläum mit und brachten ein Geschenk für die Jugendarbeit im Gau.



Bezirksschützenmeister Ernst Grail überreichte Kelz eine Medaille.

Gut fürs Leben in Stadt und Land

Schützengau Kaufbeuren-Marktoberdorf feiert sein Jubiläum. Er wird beim Festabend als Aushängeschild beschrieben, als wichtig für Gemeinschaft und Sport. Doch es gibt auch nachdenkliche Passagen in den Reden.

Von Andreas Filke

Kaufbeuren-Marktoberdorf Es war – anders als es das Wetter vermuten ließ – kein Gewitterdonner. Vielmehr ließen es die Böllerschützen in Bertoldshofen krachen und verkündeten laut den Beginn der Jubelfeier zum 100-jährigen Bestehen des Sportschützengaus Kaufbeuren-Marktoberdorf. Sie wurde zu einem Bekenntnis zu Sport und Tradition, zum sicheren Umgang mit der Waffe und zur Förderung des Nachwuchses. Einen tiefen Einblick in die Chronik gab Ehrengauschützenmeister Richard Sirch und sorgte im Kreis geladener Gäste für etliche heitere Momente an einem Abend, an dem angesichts des Hochwassers die Gedanken oft bei Betroffenen und Rettern waren. Gauschützenmeister Herbert Kelz hatte nach dem Festgottesdienst mit Pfarrer Karl Mair den Abend im Königswirt mit einem

sarkastischen Gedicht von Wilhelm Busch begonnen: „Willst Du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben! Willst du nicht zu früh ins Grab, lehne jedes Amt gleich ab!“ Zum Glück, so Kelz, hätten das die Gründerväter anders gesehen.

Damals nach dem Ersten Weltkrieg und heute sei es eine aufgewühlte Zeit, sagte Landrätin Maria Rita Zinnecker. Und trotzdem gebe es wie eben bei den Schützen Orte der Geselligkeit. Ihr bereite es Freude, diesen Zusammenhalt zu erleben. Die 64 Vereine im Gau mit über 7000 Mitgliedern seien Garantien für gute Jugendarbeit und Wertevermittlung. „Diese gute Arbeit kann man nicht hoch genug schätzen.“ Sie zeichne sich wiederum durch zahllose Erfolge aus: Unzählige Medaillen bei Meisterschaften pflasterten den Weg.

Sehr positiv sei ihm aufgefallen, dass die Landrätin die Waffen der Schützen als Sportgeräte bezeich-

net habe, sagte Landesschützenmeister Christian Kühn. „Denn für viele andere sind wir einfach Waffenträger.“ Er bezeichnete den Sportschützengau Kaufbeuren-Marktoberdorf als „eines unserer Aushängeschilder“. Das Waffenrecht sei ein Dauerbrenner, doch das eigentliche Problem stellten illegale Waffen dar, die über verschiedene Wege nach Deutschland kämen. Stolz sei er auf die Olympiaschießanlage in Hochbrück, die einzige Sportstätte der Spiele von 1972, die in wenigen Wochen wieder olympiatauglich sein könne. Das sei auch ein Verdienst der Vereine, die sich am Kauf beteiligten.

Bezirksschützenmeister Ernst Grail appellierte, nicht darin nachzulassen, Jung und Alt im sportlichen Wettkampf zusammenzubringen und anschließend die Kameradschaft zu pflegen. Und dass der Gau sein Jubiläum mit einem Gauschießen verknüpfe, sei alles andere als üblich.

Ein Jahrhundert voller Tradition, Kameradschaft und sportlichem Wettkampf sei schon etwas Besonderes, sagte Marktoberdorfs Zweiter Bürgermeister Wolfgang Hannig. Schützenvereine und -feste seien in der Kultur verankert. Dieses Miteinander leiste einen wertvollen Beitrag zum sozialen Leben in Stadt und Land.

100 Jahre Schützengau bedeuteten fünf Generationen Ehrenamt. „Großartig“, sagte Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke (CSU) erfreut. Angesichts des Namens Kaufbeuren-Marktoberdorf sei der Gau damals visionär gewesen, denn eine Vereinigung der Gebietskörperschaften Marktoberdorf und Kaufbeuren sei nicht gelungen. Auch Stracke griff das Problem mit illegalen Waffen auf. Im Verein lerne jeder den richtigen Umgang mit den Sportgeräten.

Auf eben diesen wichtigen Unterschied machte auch Landtagsabgeordneter Andreas Kaufmann

(CSU) aufmerksam und lobte in dem Zusammenhang das Ehrenamt. Landtagsabgeordneter Bernhard Pohl (Freie Wähler) formulierte es so: „Waffen sind weder gut noch schlecht. Sie gehören nur in die richtigen Hände – und bei Euch sind sie gut aufgehoben.“

Für die benachbarten Gaue sprach Hans-Peter Kristen vom Gau Ostallgäu. Er erinnerte an die gemeinsame Vergangenheit und Aktivitäten wie den Gaupeokal. Die Förderung der Jugend sei nicht nur für den Sport, sondern auch für das Ehrenamt gut, sagte er.

Alle Rednerinnen und Redner hatten für das Geburtstagskind Geschenke dabei. Für gute Unterhaltung sorgte die Musikkapelle Bertoldshofen unter Leitung von Kathrin Gödel. Auch da zeigte sich die Zusammenarbeit der Vereine: Am Tag vor dem Start des Bezirksmusikfestes (4. bis 7. Juli) in Bertoldshofen nutzen die Schützen das Festzelt für die Königsehrung.